

Die Neuhauser Seele des Kameramuseums von Vevey

Jacques A. Staehli ist Präsident des Stiftungsrats einer der besten Sammlungen an Fotokameras der Welt. Jetzt übergibt er sein Amt an einen Nachfolger.

Zeno Geisseler

NEUHAUSEN/VEVEY. Eine unscheinbare schwarz emaillierte Leica III (F) sitzt im Kameramuseum in Vevey unter einer Plexiglashaube. Es ist keine besonders seltene Kamera. Beim Fachhändler gibt es dieses Modell, das bis kurz vor dem Zweiten Weltkrieg produziert wurde, inklusive Objektiv für unter 1000 Franken. Doch diese Leica, Fabrikationsnummer 132545 und bestückt mit einem 1:1,4/50-mm-Objektiv, ist nicht irgendein alter Fotoapparat. Es ist die Kamera, mit der Robert Frank, einer der berühmtesten Fotografen der Welt, das vielleicht berühmteste Fotobuch der Welt schuf: «The Americans».

Grosse Sinar-Kollektion

Robert Franks Leica ist nur einer der Schätze, welche eine Gruppe des Museumsvereins Schaffhausen am Samstag bei einer Exkursion zu Gesicht bekam. Das Kameramuseum in Vevey gehört zu den weltbesten seiner Art – und es ist in mehrfacher Weise mit Schaffhausen verbunden. Zuerst über Jacques A. Staehli. Der Neuhauser, der auch Kassier des Museumsvereins ist, ist seit zehn Jahren Präsident des Stiftungsrats des Museums.

Zu diesem Amt kam Staehli über einen anderen Schaffhauser, den Fotografen und Fachpublizisten Urs Tillmanns. «Ich wurde aus einem einfachen Grund Präsident», sagt Staehli. «Ich war damals Präsident des Verbands der Fotoimporteure mit 22 Mitgliedern. Alle grossen Firmen wie Nikon, Fuji und Canon waren dabei. Wir konnten eini-



Jacques A. Staehli aus Neuhausen, Stiftungsratspräsident des Kameramuseums in Vevey.

BILD ZENO GEISSELER

ges sponsern. Unter anderem veranlassen wir, dass von sämtlichen neuen Kameras ein Exemplar ins Museum kam.» Über die Importeure fand manchmal auch ein ganz besonderes Stück in die Sammlung. So wie jene Hasselblad, die den Serienmodellen sehr ähnlich kommt – bis auf eine besondere Gravur: «Lunar Surface» steht da – die Kamera war von der Nasa für den Einsatz auf dem Mond vorgesehen.

Im Museum, das von rund 10 000 Personen pro Jahr besucht wird, ist auch

eine grosse Sammlung an Schaffhauser Exponaten zu sehen, nämlich eine sehr umfangreiche Kollektion an Sinar-Grossformat-Kameras, von den Anfängen bis hin zu digitalen Kamerarückteilen. Der Grossteil der Sammlung stammt von der Familie Koch.

Überhaupt ist es der Schweizer Schwerpunkt, der das Kameramuseum so speziell macht. Die Ausstellung, die von der Stadt Vevey mit rund 900 000 Franken pro Jahr unterstützt wird, zeigt, dass die Schweizer Feinmechanik

eben nicht nur hervorragende Uhrmacher hervorbrachte, sondern auch Kamerahersteller, neben Sinar etwa Alpa, deren Geschichte ebenfalls im Museum dokumentiert ist. Nicht zu vergessen sind zudem Schweizer Blitzhersteller wie Broncolor und Elinchrom.

Eine ganze Abteilung ist den Trägermaterialien gewidmet – auch hier mit starkem Schweizer Bezug. In Lausanne war eines der wichtigsten Werke von Kodak – Staehli arbeitete mehrere Jahre dort, wo bis zuletzt die legendären

Kodachrome-Filme entwickelt wurden. Und mit Cibachrome, später Ilfochrome, kam auch eines der wichtigsten Fotopapiere aus der Schweiz.

Längstens nicht alle Objekte im Besitz des Museums können gezeigt werden. «In einem Schulhaus in Vevey haben wir noch einen ganzen Keller voller Exponate», sagt Staehli, der Ende Juni das Präsidium abgeben wird, aber weiterhin als Stiftungsrat erhalten bleibt. In einem weiteren Bau gibt es eine ausgedehnte Sammlung von Dokumenten, etwa Literatur und Kataloge, und

«Mein grosser Traum wäre eine Sonderausstellung im «Allerheiligen» über Sinar und die Familie Koch.»

Jacques A. Staehli
Kameramuseum Vevey

auch von Fotografien. «Auch Urs Tillmanns' Archiv ist bei uns», sagt Staehli. Die wichtigsten Exponate sind aber alle in der Ausstellung zu sehen. Dazu gehören etwa ganz seltene Apparate von Daguerre. Und wie bei jedem Museum gibt es Stücke, die man gerne in die Sammlung aufnehmen würde, die dann aber an einen anderen Ort gingen. Staehli erzählte den Schaffhauser Besuchern von einer Auktion in Wien, bei der man für mehrere Hunderttausend Franken eine ganz seltene alte Kamera kaufen wollte. Ein Ölschich bot dann aber mehr als das Doppelte.

Wird ein Teil der Ausstellung auch mal in Schaffhausen zu sehen sein? Staehli hofft es. «Mein grosser Herzenswunsch wäre eine Sonderausstellung im Museum zu Allerheiligen über Sinar und die Familie Koch», sagt er. «Das Kameramuseum wäre sofort bereit, eine temporäre Ausstellung zu bestücken.»